

Heilpädagogische Sprachförderung

In diesem Artikel über die heilpädagogische Sprachförderung erhalten Sie einen Überblick über die Bedeutung der Sprachförderung, mundmotorische Übungen und Lautanbahnung.

Bei der Sprachförderung sollten nicht nur die Sprechorgane trainiert werden, sondern alle Sinne sollten bei den Übungen angesprochen werden. Eine Sprachförderung kann beim Spielen, Musizieren, Turnen oder Basteln durchgeführt werden. Im Kindergartenalltag wird durch gemeinsame Rituale wie Musizieren, Vorlesen von Gedichte, Fingerspiele, Basteln und durch Spielen die [Sprachentwicklung](#) angeregt.

Mundmotorische Übungen

Spielerische Übungen zur Mundmotorik helfen Kindern, ihren Mund besser kennen zu lernen und zu steuern. Ziel ist, dass die Beweglichkeit und Geschicklichkeit von Lippen und Zunge verbessert wird. Für die richtige Lautbildung ist eine gewisse Geschicklichkeit der Sprechwerkzeuge notwendig. Die Sprechmuskulatur wird hierbei in spielerischer Form angeregt. Dabei wird der Tonus im Mundbereich reguliert. Besonders bei Artikulationsstörungen sind mundmotorische Übungen hilfreich. Zu den Übungen gehören:

- Lippenübungen
- Zungenübungen
- Gaumemübeungen
- Atemübungen
- mimische Übungen

Spiele, Geschichte und Übungen rund um die Sprechwerkzeuge sind ein wichtiger Beitrag zur Sprachförderung. Und auch das "Zunge rausstecken" ist hier ausnahmsweise erlaubt!

Lautanbahnung

Differenzierungsübungen auf Geräusch-, Klang- und Lautebene werden hier eingesetzt. Ist die auditive Wahrnehmung eines Kindes ausreichend sensibel und können Ziellaute lokalisiert werden, beginnt die Lautanbahnung. Ziel ist, dass das Kind die angebahnten Laute auch in der Spontansprache einsetzen kann. Das Kind braucht hierbei unterstützende Sicherheit, Zeit und Raum.

Die Förderung der Grammatik, der Sprachwahrnehmung, des Sprachverständnisses sowie die Erweiterung des aktiven sowie passiven Wortschatzes kann heilpädagogisch unterstützt werden. Wichtig bei jeder Sprachförderung ist, dass das Kind für die Sprache Neugier und Interesse zeigt.

Gemeinsame Rituale

Ständige Wiederholungen, u.a. in Form von Ritualen sind für das kindliche Lernen wichtig. In vielen Kindergärten werden beispielsweise immer vor und nach dem Essen Sprüche aufgesagt. Ein schöner Tischspruch ist z. B.: "Der Tisch ist gedeckt, dass es allen gut schmeckt. Esst die Teller schön leer, dann freu' ich mich sehr. Piep, piep, piep, guten Appetit." Vor dem Mittagsschlaf oder bei anderen regelmäßigen Tätigkeiten kann ebenfalls ein Spruch aufgesagt werden. Durch die Wiederholung wird die Sprachanbahnung gefördert.

Sozial-emotionale Bildung

Ein großer Schwerpunkt ist die Unterstützung der sozial-emotionalen Bildung. Kinder mit Sprachauffälligkeiten haben häufig Schwierigkeiten im Sozialverhalten und mit ihren Emotionen. Hierdurch können ungünstige Verhaltensweisen entstehen, z. B. Schüchternheit, Rückzugsverhalten, Unsicherheit, Verweigerung, Aggressionen, mangelndes Selbstwertgefühl, Isolation, Angst usw. Diese müssen ggf. in der Sprachförderung berücksichtigt werden. Bedürfnisse des Kindes wie Anerkennung, Liebe, Unabhängigkeit und auch Dominanz sollten durch angemessene Verhaltensweisen gezeigt werden, um eine Befriedigung dieser Bedürfnisse wahrscheinlicher zu machen. Eine Aufgabe von Heilpädagoginnen ist es, Kinder mit entsprechenden Defiziten an sozial angepasstes Verhalten heranzuführen.